

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

224 (25.9.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 30 J.
Im Reichsgebiet 1 M. 55 J. ohne Bestellgeld.
Einkaufsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 J., Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 224.

Montag den 25. September 1916.

88. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

26. September 1915.

Eindringen der Franzosen bei Voos in unsere zweite Verteidigungslinie. — Große Verluste des Feindes im Ipern-Abchnitt. — Durchbrechen der russischen Front auf der Linie Smorgon-Bischnew.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 24. Sept. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Ancre und der Somme von selten erreichter Festigkeit. Nächtl. feindliche Vorstöße bei Courjelette, Rancourt und Vouchevesnes sind mißlungen.

Front des Deutschen Kronprinzen:

Im Maasgebiet nahm die Feuertätigkeit links des Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegertätigkeit mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Buddecke, die Leutnants Wintgens und Hoehndorf zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 Flugzeuge.

Am 22. September spät abends wurde durch Bombenabwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Lille 6 Bürger getötet und zwölf Häuser beschädigt.

Eins unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. September englische Militär-Anlagen bei Boulogne angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Strypa nördlich von Zborow erneut an. Bei Manajew drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen gewannen wir zwischen der Ludowa und Baba Ludowa, sowie am Osthang der Cimbroslawa in früheren Gefechten eingebüßte Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nordöstlich von Kirlibaba sind hartnäckige Kämpfe.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Am Vulkan-Paß und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

W.L.B. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.)

In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsche vor dem Ueberschreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst

von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 26. Sept. Zu dem neuen deutschen Luftschiffangriff auf London und zu dem Verlust zweier deutscher Luftschiffe heißt es im „Berliner Lokalanzeiger“: Wir empfinden es gewiß schmerzhaft, daß zwei unserer tapferen Luftschiffe über London ihren Untergang fanden, aber unsere Luftschiffe sind nun einmal Kriegsschiffe. Mit dem Todesmut, der die Kriegsschiffe der Flotte beseelt, begibt auch ihre Mannschaft sich frohen Herzens in die größten Gefahren. Läte sie dies nicht, so hätte sie ihre Aufgabe, den Todfeind im eigenen Lande schwer zu treffen, nicht erfüllen können. Niemand, der dieser stolzen Flotte angehört, denkt anders.

* Berlin, 25. Sept. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Vorgestern abend verließen die holländischen Schleppdampfer „Lauwerzee“ und „Gouwzee“ die Maasmündungen. Beide hatten zwei in Holland gebaute Leichterfahrzeuge, die nach London bestimmt waren, im Schlepptau. Die Schlepper wurden von einem deutschen Unterseeboot angehalten und die Leichterfahrzeuge wurden versenkt. Die Schleppdampfer kehrten nach Hoel van Holland zurück. Die Leichter waren für belgische Rechnung gebaut.

W.L.B. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Am 22. September abends wurden durch eines unserer in Flandern stationierten Flugzeuge die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt.

Senta Wolfsburg.

Roman von Elisabeth Vorhant.

(Fortsetzung.)

Von jenseits des Baches schritt aus den Bäumen ein Mann hervor und Senta erschraf trotz ihrer Freude. Kein anderer als Onkel Maximilian war es, der sich schnellen Schrittes näherte. Er war im Jagdanzug und trug das Jagdgewehr über der Schulter.

Sich gerade von ihm hier bei dem Verbotenen ertappen lassen und gerade von ihm Hilfe dafür begehren zu müssen, kam ihrem Stolz schwer an.

Graf Wolfsburg mußte sie jetzt erkannt haben, er machte eine Bewegung des Staunens.

„Senta, Du bist's? Kind, wie kommst Du allein hierher?“ rief er hinüber.

„Ich verirrete mich, Onkel Maximilian — und — kann den Weg nicht zurückfinden,“ gestand sie ein wenig zögernd.

„Wo ist denn Fräulein von Rupert geblieben?“

„Fräulein von Rupert kam nicht mit.“

„Wie? Sie ließ Dich allein gehen?“

„Sie weiß nichts davon, daß ich hierherging.“

„Um — so — Du sagtest es hier nicht,

weil Du wußtest, daß diese einsamen Streifen gegen ihren und meinen Wunsch sind?“

Eine dunkle Röte schoß in Sentas Wangen; sie senkte den Blick zu Boden und antwortete nicht.

„Und nun erwartest Du von mir“ — fuhr er fort, „daß ich Dich zur Belohnung auf den richtigen Weg führe?“

Jetzt sah sie schnell auf.

„Ja, Onkel Maximilian.“

Diese feste Zuversicht entlockte ihm ein Räuspern.

„Der Weg nach der Wolfsburg führt nur diesseits des Baches — Du wirst Dich also wohl oder übel zu mir bemühen müssen.“

Seine Stimme hatte einen eigenen Klang; Senta wußte nicht, ob er im Ernst oder Scherz sprach.

„Durch den Bach?“ fragte sie.

„Freilich — es führt kein anderer Weg.“

„Nach Rühnacht,“ fiel sie lachend ein. „Gut, ich werde kommen.“

Sie näherte sich bei diesen Worten dem Bach.

„Halt — mach keine Torheiten, Kind. Der Bach ist viel zu tief und reißend für eine junge Dame.“

„Ja, aber — wie soll ich denn nach Hause kommen?“

„Warte — ich werde Dir helfen.“

Graf Wolfsburg nahm mit kurzem Entschluß sein Gewehr von der Schulter, lehnte es an einen Baum und stieg das Steingeröll hinab in den Bach. Das Wasser reichte ihm gerade bis an den Rand seiner hohen Wasserstiefel.

Senta beobachtete schweigend und mit Staunen diese Manipulation.

Jetzt hatte er das andere Ufer erreicht und stand neben ihr.

„So — törichtes Kind — komm, ich trage Dich hinüber.“

„Du, Onkel Maximilian?“ fragte sie bebend.

„Gewiß — warum nicht? — Vertraust Du meiner Kraft so wenig oder glaubst Du, daß ich Dich nicht sicher hinüberbrächte?“

„O nein, nein.“

„Nun also“ —

Es durchzuckte sie seltsam, als er sie emporhob mit einer Leichtigkeit, als sei sie ein Kind, aber sie ließ es widerstandslos geschehen.

„Lege Deine Arme fest um meinen Hals — noch fester — so — das bietet für Dich und mich mehr Halt.“

Vorsichtig und langsam stieg er mit seiner Last in das Bett des Baches zurück, und eben-

L. U. Großes Hauptquartier, 23. Sept. Einer unserer Gegenangriffe setzte uns gestern in den Besitz eines der neuen englischen Grabenkampfwagen. Diesem erst seit wenigen Tagen an der Somme verwendeten Kampfmittel legen die feindlichen und in besonders ruhmrednerischer Weise die französischen Berichte namentlich nach dem Vorstoß auf Courcellette und Fiers eine ungeheure Bedeutung bei. Es sind schwer gepanzerte Wagen, von denen der von uns erbeutete 6 Maschinengewehre enthält. Der Zweck ist, diese fahrbaren gepanzerten Werke zur Niederkämpfung unserer Maschinengewehrunterstände zu verwenden. Die Wagen sind so gebaut, daß sie auch größere Geländeebenenheiten, Granattrichter und Schützengräben sicher überwinden und Drahthindernisse durchschneiden sollen. Der Wagen sollte nach den französischen Lobpreisungen ein solches technisches Wunderwerk sein, daß es den Deutschen innerhalb dieses Kriegs nicht gelingen werde, sein Rätsel zu ergründen. Nun wird wohl die Bekümmernis groß sein, daß man uns die Lösung so zukünftig schnell in die Hände gegeben hat.

W. L. B. Berlin, 24. Sept. (Amtlich) Am 23. September früh griffen drei russische Großflugzeuge die Seeflugstation Angernsee ohne Erfolg an. Eins unserer Kampfflugzeuge brachte bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppeldecker östlich Dünamünde zum Absturz. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

* Berlin, 25. Sept. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge wird aus Sofia gedruckt, bulgarische Blätter berichteten, daß in den Sofioter Krankenhäusern die ersten Opfer der rumänischen Greuelthaten eingetroffen seien. Unter ihnen befänden sich viele Frauen und Kinder, denen Hände und Füße gebrochen und denen die Augen ausgestochen seien.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

© Karlsruhe, 25. Sept. Am Samstag trat der Landständische Ausschuss zu einer Sitzung, der zweiten und letzten in diesem Jahr, zusammen. Dem Landständischen Ausschuss gehören an von der Ersten Kammer die Mitglieder Dr. Frhr. v. la Roche, Geh. Kommerzienrat Koelle und Geh. Kommerzienrat Engelhard; von der Zweiten Kammer die Abgeordneten Kopf, Reuhaus und Dr. Zehnter von der Zentrumsparthei Rebmann und Rohrhurst von den Nationalliberalen und Kolb von

so vorsichtig, immer große Steine suchend, durchwatete er das Wasser, das in wildem Lauf hoch an ihm aufspritzte.

Senta ruhte zitternd an seiner Schulter, die Arme, seiner Weisung gemäß, um seinen Hals gelegt. Sein Kopf berührte, zuweilen ihren Körper, und sie fühlte, wie schnell sein Atem ging. Das Herz schlug ihr zum Herspringen.

Endlich war das Ufer erreicht. Er stieg hinauf und setzte seine Last ab.

Sein Gesicht war gerötet und sein Atem ging noch immer heftig. Er nahm den Hut ab und trocknete sich den Schweiß.

„Ich war Dir eine schwere Last“, sagte sie verlegen.

„Du?“ Er lachte und schüttelte den Kopf.

„Ich könnte Dich meilenweit tragen, ohne eine Last zu spüren. — Nun folge mir, ich werde Dich den richtigen Weg nach der Wolfsburg führen.“

Er nahm sein Gewehr wieder über die Schulter und so schritten sie eine Weile schweigend nebeneinander her.

„Gib mir das Versprechen, Dich nicht wieder so weit allein hinauszuwagen, Senta“ — sagte er jetzt. „Diesmal hat Dich ein glücklicher Zufall in die Nähe meines Jagdgeländes geführt, aber Du könntest Dich einmal wirklich verirren, wo kein Mensch Dich wiederfindet. — Versprichst Du es mir?“

„Ja — zürnst Du mir?“

der Sozialdemokratie. Die Abgeordneten Engelhard, Rebmann und Zehnter erstatteten die Berichte über die Rechnungsprüfungen. Finanzminister Dr. Rheinbold legte in einer Rede die Lage der badischen Staatsfinanzen dar, die er als eine günstige bezeichnete. Selbstverständlich haben unter dem Einfluß des Krieges die indirekten Steuern und darunter besonders die Biersteuer infolge der erheblichen Produktionseinschränkung abgenommen.

* Durlach, 25. Sept. Dem Unteroffizier Fritz Hutt (Sohn des Fabrikarbeiters Franz Xaver Hutt hier), beim Feldartillerie-Regiment 220, der bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ist, wurde auch die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Y Durlach, 25. Sept. Lieblich wie im Mai stieg am gestrigen Sonntag die Sonne am Horizont herauf. Nach so viel nässalten, unfreundlichen Tagen eine wahre Erquickung. Schon morgens wanderten viele hinaus in Gottes herrliche Natur, um Erholung, neue Kräftigung zu suchen oder altes und neues Leid im Anblick an die ewig schöne Natur zu vergessen. Nachmittags flutete eine wahre Völkerwanderung zu den Toren der Stadt hinaus; die ausgegebenen Extrablätter über die Schlacht an der Somme wurden eifrig gekauft und mit Befriedigung studiert. Auf allen Gesichtern konnte man die frohe Zuversicht ablesen: „Mögen sie stürmen, durchkommen sie nicht!“ Gegen Abend schob sich am westlichen Horizont eine dunkle Wolkenwand herauf, ein Vorzeichen, daß wohl leider wieder regnerisches Wetter eintritt, auch das Barometer ging stark zurück.

+ Heidelberg, 24. Sept. Zu der fünffachen Mordtat wird noch gemeldet, daß Frau König, die sich im Alad. Krankenhaus befindet, mit dem Leben davonkommen wird, da die Verletzungen die sie sich beigebracht hat, nur geringfügiger Natur sind. Was die Frau zu der Schreckensstat veranlaßt hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Aus Not kann die Frau die Tat wohl kaum begangen haben; sie bezog monatlich für sich und ihre Kinder 87 Mk. Unterstützung und außerdem wurde ihr noch von der Kriegsfürsorge ein Teil ihrer Hausmiete bezahlt. Nur soviel ist festgestellt, daß die Tat wohl in großer Erregung vollbracht wurde. Die Frau hatte, wie berichtet wird, ein unerlaubtes Verhältnis mit einer Militärperson, die im gleichen Hause wohnt.

^ Mosbach, 24. Sept. Wie oft ist doch die Warnung in den Tagesblättern gestanden, kein Wasser auf Obst zu trinken. Wie manches Menschenleben hat die Unvorsichtig-

„Aber nein — nein — ich — halt, Kind, Du fällst.“

Er griff nach ihrem Arm und zog sie von dem Abgrund zurück, dessen Rand sie nahe war, daß es nur eines Fehltrittes bedurfte, um hinunterzustürzen.

„Bleibe an meiner Seite, und gib mir Deinen Arm, so gehst Du sicherer.“

Der Weg wurde jetzt sehr schmal und steil und war von Steinen übersät.

Er zog sie näher zu sich herein und führte sie sorgsam, damit sie auf den spitzen Steinen mit ihren feinen Stiefelchen nicht ausglitte.

„Hast Du Dich sehr geängstigt, als Du vorhin den Weg nicht mehr zurückfandest?“ fragte er nach kurzer Pause und beugte sich ein wenig zu ihr herab.

„Zuletzt wohl, als ich bereits eine Stunde lang vergebens umhergeirrt war.“

„Siehst Du?“

„Du meinst, das wäre die gerechte Strafe gewesen?“

Er zwinkerte mit den Augen.

„Verdient wäre sie schon.“

„Ach — Du bist grausam.“

„Wirklich?“ Er zog ihren Arm, der ihm entglitten war, wieder fester an sich.

„Ja — ganz gewiß, denn die Strafe war zu hart für das Vergehen. Ich wollte ja nur meine lieben Berge besuchen.“

„Du sollst nur nicht allein gehen, Senta.“

„Soll ich es denn Fräulein von Rupert

zeit schon gekostet. So muß auch eine hiesige Familie den Tod eines 13-jährigen Knaben beklagen, der an den Folgen von Wassergenuß auf Obst sterben mußte.

W. L. B. Dffenburg, 24. Sept. Die gestern hier stattgefundene Kriegstagung des Bad. Bauernvereins war zahlreich besucht. Landgerichtspräsident Gießler hielt eine von vaterländischem Geiste getragene Rede. Er machte Mitteilung über die günstige Lage an den Fronten und daheim, und wies nach, daß es unbedingt nötig sei, einmütig durchzuhalten. Redner forderte die Mitglieder auf, sich rege an der Zeichnung der Kriessanleihe zu beteiligen. Landtagsabg. Weißhaupt sprach über die badische Landwirtschaft im Kriege, indem er besonders die nächsten Aufgaben der Landwirtschaft hervorhob. Die von der Tagung vorgeschlagenen vier Entschlüsse wurden einstimmig angenommen. Vizepräsident Knopf brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, das Heer und das Volk aus, und schloß die Versammlung.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Sept. Daß der Reichskanzler bereits am Donnerstag eine große Rede halten wird, während die Sprecher der Parteien erst am anderen Tag oder nach den Kommissionsberatungen das Wort ergreifen würden, glauben verschiedene Morgenblätter als sicher annehmen zu können. — Die „Tägliche Rundschau“ meint, die Presse könne heute den Reichstag nur bitten, die Finger von der Zensur zu lassen und um Gotteswillen keine neuen befreienden Beschlüsse zu fassen. Die Bahn zu unserem Enderfolg sei heute trotz aller Bedrängnis und Gefahren absehbarer als je. Das deutsche Volk sei gewillt, sie zu Ende zu schreiten in demselben Opfermut und derselben Entschlossenheit wie bisher, trotzdem es wisse, daß die nächsten Monate die schwersten sein würden. Aber es könne seine ganzen Kräfte nur entfalten als freies Volk und ohne das Netz von Gängelbändern, das man in ängstlichem Mißtrauen über seine Glieder geworfen habe.

W. L. B. Berlin, 23. Sept. Der griechische Gesandte hat in mündlicher vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland überführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Weg nach Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der obersten Heeresleitung

oder Brigitte zumuten, diese beschwerlichen Wege mit mir zu gehen?“

„Nein, nein, für die Dame wie für Brigitte mögen Deine Kletterparadien allerdings zu anstrengend sein. Wenn Du Dich jedoch — meiner Führung anvertrauen willst, so will ich Dich zu den schönsten Stellen führen.“

„Du wolltest, Onkel Maximilian?“ rief sie überrascht und erfreut dazwischen.

„Gewiß, wenn es Dir Freude macht.“

„Aber Du bist so beschäftigt, und wenn Du einmal Zeit hast, gehst Du auch viel lieber auf die Jagd.“

„So? Meinst Du?“ Er lachte hell auf.

„Das käme auf den Versuch an. Wir werden einmal eine Zeit verabreden, ja?“

„Von Herzen gern.“ In ihren Augen leuchtete es.

Er blieb stehen und nahm ihre Hand aus seinem Arm.

„Hier trennen sich unsere Wege. Sieh, da unten die Türme der Wolfsburg. Du kannst den Weg nicht mehr verschließen.“

„Du kommst nicht mit heim?“ fragte sie verwundert.

„Nein — ich muß noch einmal hinauf. Adieu, Senta!“

Er zog den Hut und stieg, ohne sich noch einmal umzusehen, den Weg zurück.

Senta ging der Wolfsburg zu.

(Fortsetzung folgt.)

hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte und daher grundsätzlich gerne bereit sei, dem Wunsch der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächlich und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterland entzogen oder für ihre Neutralitätstreue Bestimmung und Betätigung bestraft würden.

Berlin, 25. Sept. Der gestrige Sonntag wird, der „Voss. Ztg.“ zufolge, von der Berliner Jugend als ein ereignisreicher „Kriegstag“ nicht vergessen werden. Gegen 3000 Knaben und Jünglinge der in dem Bund „Jungdeutschland“ zusammengeschlossenen Jugendvereine machten einen Ausflug zu einem Kriegsspiel im Böhmer Gebirge. Ein schöner, klarer Herbsttag begünstigte das Unternehmen, bei dem auch eine rege Fliegertätigkeit entfaltet wurde.

Warum ist Kriegsanleihe die beste Kapitalsanlage?

1. Weil sie sicher ist wie reines Gold.
2. Weil sie Zinsen trägt mehr als eine Hypothek.
3. Weil sie verkäuflich ist wie frische Semmeln.
4. Weil ihre Verwaltung leicht ist wie ein Kinderspiel.

Warum ist sie die gegenreichste Kapitalsanlage?

1. Weil sie Landwirtschaft und Industrie bereichert.
2. Weil sie unsern Arbeitern hohe Löhne bringt.
3. Weil sie unsern Soldaten ihr Los erleichtert.
4. Weil sie uns Sieg und Frieden beschert.

„Durchhalten, aushalten!“

Es gab eine Zeit, wo die vernünftig denkenden Kreise unseres Volkes in hoch und nieder das Volk darüber aufklären mußten, daß nur „Durchhalten und aushalten“ uns alle vor der Vernichtung, dem Untergang bewahrt. Nachdem nun in englischen Blättern die Ziele der englischen Staatsmänner, die letzten Ziele des gesamten englischen Volkes in wirklich zynischer, unverhüllter Form enthüllt werden, ist diese Aufklärungsarbeit eigentlich überflüssig geworden. Wenn es jetzt noch nicht dämmert, daß wir, halten wir nicht aus und kämpfen bis zum letzten Mann und Groschen, verloren, der Sklave Englands sind und bleiben — dem ist nicht zu helfen. England selbst hat uns jetzt die Aufklärungsarbeit abgenommen. Nun sind wir vor die Entscheidung gestellt, Hammer oder Amboss zu sein — ein Mittel Ding gibt's nicht mehr. Nun wähle jeder!

Verschiedenes.

— Die Strafkammer Frankenthal verur-

teilte den Weingutbesitzer Friedrich Bohnenstiel aus Herzheim, der von dem 1915er rund 14000 Liter seines Traubenmostes mit mehr als 25 pCt. gezuckert und gestreckt und außerdem seinem Most Tresterwein zugesetzt hatte, zu 1900 Mk. Strafe.

— Ein ganze Reihe von bayerischen Landgemeinden, besonders in der Gegend von Weihenhorn und Babenhausen, hat die Sommerzeit im Interesse ihrer Arbeitszeit bereits abgeschafft und ihre Uhren auf die alte Zeit gestellt. Viele Bauern blieben überhaupt bei der alten Zeit.

— In München wird vom 1. Oktober ab die „Kartoffelkarte“ als Sperrkarte (1 1/2 Pfund für Kopf und Tag) eingeführt.

— In den bayerischen Bergen hat es geschneit; der Schnee reichte bis auf 50 Meter über die Talsohle. Durch den Witterungsumschlag wurden die Sennereien zur vorzeitigen Schließung gezwungen. Das Vieh wird von den Weiden abgetrieben; dabei ist ein großer Teil der Grummeternte noch nicht eingebracht.

— Für die Opfer des Uberschwemmungsunglücks im Dessetal hat Kaiser Franz Josef 20000 Kronen gespendet, die Böhmisches Sparkasse 10000 Kronen. Als erste Hilfeleistung hat die Reichenberger Arbeiterbäckerei den Nolleidenden 1000 Brote zugehen lassen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Den Gipfel frecher Fälschung hat entschieden der Journalist Beaufort erklommen, der im „Sunday Victorial“ vom 27. August 1916 ein vom Anfang bis zum Ende erlogenes Interview mit Hindenburg veröffentlicht. Wir betonten schon, daß Beaufort den Feldmarschall niemals gesprochen hat; er hielt sich ferner niemals an der Diktatfront auf. Es sei hinzugefügt, daß Beaufort im Frühjahr 1915 Deutschland kurze Zeit besuchte und am 15. März 1915 ohne Genehmigung der Behörden nach Löben fuhr. Ohne im Hauptquartier vorgelassen zu sein, wurde er gezwungen, nach Berlin zurückzukehren, und von hier aus über die Grenze nach dem Ausland abgeschoben. Wie man sieht, war der Empfang Beauforts bei Hindenburg also ein „außer-gewöhnlich herzlicher“.

— Robert de Lesseps, der zweite Sohn des Erbauers des Suez-Kanals, ist an der Somme gefallen.

Schöffengericht Durlach. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 20. September 1916: 1. 1) Tilmuth Friedrich von Kaiserlautern, 2) Günther Hermann von Aue, beide wegen Diebstahls u. Hehlerei: Verhandlung vertagt. 2) Siebert Hermann von Grözingen wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz: Kam nicht zur Verhandlung. 3) Dohs Ludwig von Stupfelich wegen Verstrickungsbruch: 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis. 4) Krepler Hubert W. Emilie von Pforzheim wegen Betrugs und Erpressungsversuchs: 60 Mk. Geldstrafe ev. 12 Tage Gefängnis. 5) Hafner Frieda von Pforzheim wegen Diebstahls: 12 Tage Gefängnis. 6) Wölle Christine von Königsbach wegen Verleumdung der Ludwig Vogt Ehefrau Juliane geb. Vogt in Karlsruhe: Kam nicht zur Verhandlung. 7) Schaufelberger Gotthold Ehefrau Luise geb. Stegrift in Weingarten

wegen Verleumdung der Friedrich Trautwein Ehefrau Katharine geb. Ziger in Weingarten: Kam nicht zur Verhandlung.

Neueste Drahtberichte.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 25. Sept. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kronprinz Rupprecht von Bayern:
Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Comblès — Rancourt und Bouchavesnes mißlingen.

Front des deutschen Kronprinzen:
Am 23. September wurden am Wert Thiaumont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranatenangriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir 9 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Abwehrgeschütze holten in den letzten Tagen 4 Flieger herunter.

Durch feindliche Bombenabwürfe auf Lens wurden 6 Bürger getötet, 28 schwer verletzt.

Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wiedereroberte Stellung bei Mahanow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen der Flota Lipa und der Karajewka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingedrungene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen; 142 Gefangene wurden eingebracht.

Im Ludowa-Abchnitt (Karpathen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:
Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurdude- und Vulkan-Paß sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Heeregruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobadinu — Topraisar.

Die Festung Butarest wurde durch eines unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front:
Am 23. September kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmacalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff

Städtischer Verkauf.

Butterausgabe

morgen (Dienstag) vormittag an die Familien mit den Buchstaben **Ho** und **Hü**, d. h. also an alle Familien aus dem Buchstaben **H**, die bei den Ausgaben am 22. und 23. ds. Mts. nicht befriedigt werden konnten, und an den Buchstaben **K**.

Durlach den 25. September 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Zuckerverbrauch.

In den hiesigen Wirtschaften, Kostgebereien, Kantinen, Konditoreien usw. darf bis auf weiteres zu verabreichten Getränken Zucker nicht mehr abgegeben werden. Zum Süßen der Getränke muß Süßstoff zur Verwendung gelangen. Dieser ist vom kommenden Mittwoch ab in der städt. Verkaufsstelle in sogen. G-Packung zu erhalten. Der Süßstoff hat 110fache Süßkraft; die einzelne G-Packung, die zu 1,85 A erhältlich ist, enthält 500 Stück Süßstoff-Tafelchen.

Haushaltungen erhalten in den beiden hiesigen Apotheken Kristallsüßstoff in sogen. H-Packungen. Die H-Packung (1 1/2 gr) entspricht einer Süßkraft von 550 gr Zucker und kostet 25 Pfg.

Der Verkauf in den Apotheken geschieht auf Vorzeigen der für

den städt. Verkauf bestimmten Ausweise; der Ankauf wird in dem Ausweis eingetragen

Durlach den 25. September 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Brot- und Mehlversorgung.

Die Bäckereien und Mehlhandlungen werden aufgefordert, die bei ihnen für den Bezug von Brot und Mehl einschließlich Auszugsmehl in der Zeit vom 11. September bis heute eingegangenen **Scheine sofort** bei unserer Geschäftsstelle auf dem Rathaus — Rathausaal — in Bündeln zu je 100 Pfund Mehl und alle zusammen mit dem Namen des Abliefernden versehenen Umschlag abzugeben.

Durlach den 25. September 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Einige gebrauchte **eiserne Füllöfen** sowie ein gebrauchter, gut erhaltener mittlerer **Herd** sind billig zu verkaufen.

August Bull, Mühlstr. 14, Telephon 257.

Eine Frau nachmittags für **Feldarbeit** gesucht
Mittelstraße 11, 1. St.

Extrastarke Leiterwagen

bis zu 10 Ztr. Tragkraft verkauft, solange Vorrat, zu **Ausnahmepreisen**.

Joseph Begero.
Spezialgeschäft, Bretten, neben d. Gasth. z. „Hirsch“.



Nachruf!

Am 22. 9. 16 starb an den Folgen eines Unfalles im Felde der Gefr.

Friedrich Dürr

aus Suchenfeld im Alter von 36 Jahren.

Bei Kriegsausbruch als Fahrer mit dem Lazarett ins Feld gerückt, hat er sich durch sein pflichttreues Verhalten das Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Liebe und Achtung seiner Kameraden erworben.

Wir betrauern den Verstorbenen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die San.-Offiziere, Beamten
Untersoffiz. u. Mannschaften des
Res.-Feldlazarett 58.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste unsrer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter und Schwiegermutter



Marie Juncker

geb. Lehmann

sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Schwester Maria für die aufopfernde Pflege, den Mitarbeitern der Firma Unterberg u. Helmle für die Kranzniederlegung am Grabe, für die vielen Kranz- und Blumen Spenden, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere der kath. Geistlichkeit.

Durlach den 25. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Juncker und Tochter.

Damenhüte

werden nach den neuesten Modellen um-
gepresst in der

Damenhut-Fabrik

Rudolf Neumayer

Amalienstrasse 20.

— Beachten Sie Schaufenster Hauptstr. 86. —

Verloren wurde am Samstag beim Zwetschgenausladen ein neuer **Geldbeutel** mit 6 Mark Inhalt und einem Ring, gestempelt 1914—16. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Verlag dieses Blattes abzugeben.

Verloren.

Bitte den ehrlichen Finder, das **Herren-Medaillon** gegen Belohnung bei **Müller, Grözingers-straße 36**, abzugeben.

Verloren wurde am Samstag abend ein **Fünf-Markschein** von Auerstraße bis Amalienstraße. Abzugeben im Verlaß d. Bl.

Gut möbl. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten **Moltkestr. 5, 1. St. r.**



Unstreitig das beste und daher billigste Mittel zur **Steigerung der Freilust** ist **M. Brodmanns Marke B.** Paket 50 S.

In Durlach echt in der **Adler-Drogerie Aug. Peter.**

Moltkestraße 8 ist im 3. Stock eine neuzeitlich eingerichtete Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Karlsruhe, Westendstr. 55** bei **Steinl, Telephon 910.**

Danksagung.

Für die Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unsres guten Vaters

Wilhelm Rieth

spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Durlach, den 25. September 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kath. Rieth, geb. Schwander.

Sämtl. Neuheiten der Saison

empfiehlt das

Spezial-Parfüm-Geschäft

von

Julie Rieger, Kronenstr. 8.

Belout-, Samt-,
Blüsch- u. Seidenhüte.

Trauerhüte und Schleier
stets vorrätig.

Frisch eingetroffen
holländ. Schellfische
Gablian, Merland
Blaufelschen

bei

Osk. Gorenflo, Poststr.

Carbid

ist zu haben

Kirchstraße 9, Laden

Kaninchen.

Wegen Aufgabe der Zucht zwei französische **Widder** und ein deutscher **Riesenschaf** zu verkaufen bei **Oskar Ostermeier,** Grünwetterbach, Hauptstr. 138.

Reinliche Lauffrau oder Laufmädchen für vormittags oder nachmittags bei hohem Lohn sofort gesucht **Ettlingerstraße 2.**

Schöne sonnige Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern, allem Zubehör und Gartenanteil auf sofort zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe erbeten an **Amtmann Strad, Karlsruhe, Augustastrasse 18.**

Neu eingetroffen

Schwarze lange Tuchmäntel 46.75 an
Farbige Damenmäntel 35.00 an
Damen-, Herren- u. Kinder-
Lodenmäntel

Gummitümmäntel 35.75 an
Samt- u. Paletots 52.75 "
Blüsch- u. Paletots 62.00 "
Jadenkleider 37.75 "
Kleider Röcke 7.50 "
Seiden-Blusen 11.75 "

Kindermäntel und Pelserinen in allen Größen.
Keine Ladenbesen.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1. Tr.
Karlsruhe.

Schellfische

frisch eingetroffen bei

Julius Schade

Hauptstraße 29.

Roggenflöhen

beseitigt schnell und gründlich

Nussin

per Fl. 30 und 50 S.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Junger fleißiger

Sausbursche

gesucht bei

Oskar Gorenflo.

Sehr schöne **Milchschweine** und **Läufer** hat abzugeben **Gutsverwaltung Rittnerhof.**

Lumpen, Flaschen, Papier und dergl. kauft **Frau Frida Weber, Kelterstr. 1.**

Postkarte genügt!

Gut möbl. Zimmer

somit zu vermieten

Hauptstraße 26, 4. St.

Gut möbliertes Zimmer

mit separ. Eingang zu vermieten

Hauptstraße 76, 3. St.

Schönes heizbares Zimmer

zu vermieten

Pfinzstraße 35, 2. St.

Wohn- u. Schlafzimmer,

gut möbl., auch einzeln, sofort zu vermieten

Hauptstraße 81 III 1.

Freundliche Ein-Zimmerwohnung mit Küche, Keller und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten

Mühlstraße 10.

Grözingersstraße 50 parterre ist 1 Zimmer mit großer Küche und Keller per 1. Okt. zu vermieten.

A. W. Hofmann, Karlsruhe.

Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.